



## **Geschöpfe der Nacht**

**von  
Corinna Strothenke**

5 c  
Ev. Stift. Gymnasiums

Hallo, ich bin Susi, der Goldhamster. Ich lebte in einem Sofa, und das kam so:

Vorher war ich in einem Käfig eingesperrt. Der war zwar gemütlich, aber mit der Zeit wurde mir langweilig. Die Kinder bekamen immer mehr Hausaufgaben auf. Sie hatten weniger Zeit, mit mir zu spielen. Einmal in der Woche wurde mein Käfig sauber gemacht. Dann ging ich auf den zu, der da seine Hand rein steckte, doch ich wurde immer wieder weggeschucht. Ich beschloss, wieder nachtaktiv zu werden. (Goldhamster sind eigentlich auch nachtaktiv.) So legte ich mich tagsüber schlafen und sammelte nachts Futter.

Eines Nachts bemerkte ich, dass eine Käfigtür offen war. Schnell stopfte ich meine Backen voll und schlüpfte hinaus. Wo sollte ich hin? Ich lief durch fast alle Räume, doch ich fand kein geeignetes Hamster-Zuhause. Mir fehlte nur noch ein Raum: das Wohnzimmer. Es lag vor mir – die schwere Eichentür, erleuchtet vom Mondschein. Ich schlüpfte durch den engen Türspalt. Dahinter lag das, was ich gesucht hatte. Es war das Sofa. Das Sofa war groß und ich konnte einfach ein Loch hineinknabbern. Doch ich musste mich beeilen. Die Nacht war nicht mehr lang. Ich krabbelte unter das Sofa. An einer Stelle begann ich zu knabbern. Ich knabberte, bis die Nacht zu Ende war. Dann hüpfte ich in das Loch. Es war ziemlich eng und da ich hier sicher war, knabberte ich weiter. Als ich mitten im Sofa steckte, rief eine Stimme: „Mama, Mama, Susi ist weg!“ Die Familie suchte mich überall, bis sie das Loch im Sofa entdeckte. Eine Hand griff nach mir, doch ich wich geschickt aus. Das Kind sagte, dass es mich nicht finden könnte.

„Dann stellen wir ihren Käfig vors Sofa. Sie kommt bestimmt zurück“, sagte die Mutter.

Ich wartete, bis der Lärm vorbei war, dann legte ich mich schlafen, denn ich war schon sehr müde. Am Abend begann ich, mein neues Zuhause zu vergrößern. Ich



knabberte direkt an der Sofawand entlang, damit das Licht hindurch fallen konnte. Dann schlich ich zu meinem Käfig und schleppte meinen Futternapf ins Sofa. Das war sehr schwer, denn der Futternapf war genau so groß wie ich. Ich dachte gar nicht daran, in meinen Käfig zurückzugehen. Hier draußen war ich frei und langweilig würde mir hier auch nicht werden.

In den folgenden Nächten erbaute ich mir einen richtigen Hamster-Palast. Ich hatte alles mit Stroh ausgepolstert und ein paar Hölzchen rein geschleppt. Vieles konnte ich aus meinem Käfig entwenden, wo ich immer wieder neues Material und frisches Futter vorfand. Sogar ein Plüschtier hatte ich gefunden. Es war nun sehr bequem in meinem neuen Zuhause.

Auf einer meiner nächtlichen Entdeckungstouren begegnete ich der Hausmaus. Wir suchten beide in der Küche nach Futter. Dann nahm ich sie mit zu mir nach Hause. Die Hausmaus staunte nicht schlecht über das ausgehöhlte Sofa. Ich lud sie zum Essen ein und während wir plauderten, grummelte es. Wir erschrakten. Es leuchtete kurz ein Licht auf, dann grummelte es wieder. Das musste ein Gewitter sein! Die Hausmaus sagte, dass ein Haus anfängt zu brennen, wenn ein Blitz darin einschlägt. Mir lief ein Schauer über den Rücken. Zum Glück zog das Gewitter bald wieder ab. Die Hausmaus bedankte sich für das leckere Essen und ging wieder. Ich freute mich, dass ich bei dem Gewitter nicht allein sein musste. Nach so einer aufregenden Nacht, legte ich mich erst einmal schlafen.

Doch ich wachte nicht wie gewöhnlich am Abend, sondern mitten am Tag auf. Das ganze Sofa stand Kopf. Nichts war mehr da, wo es sein sollte. Jemand ritzte das Sofa auf. Mir wurde angst und bange. Eine Hand versuchte mich zu packen. Ich wollte ausweichen, doch ich steckte fest. Es ging weder vor noch zurück. Jetzt hatte mich die Hand fest umschlungen. Ich wurde zurück in meinen Käfig gestopft und alle Klappen wurden verschlossen. Später bekam ich auch das Stroh und die Hölzchen wieder. Sogar das Plüschtier gaben sie mir, aber ich würde nie wieder so glücklich sein wie in meinem Sofa.